

Große Anfrage

der Abgeordneten Mehmet Yildiz, David Stoop, Sabine Boeddinghaus, Deniz Celik, Dr. Carola Ensslen, Olga Fritzsche, Norbert Hackbusch, Stephan Jersch, Metin Kaya, Cansu Özdemir, Dr. Stephanie Rose, Heike Sudmann und Insa Tietjen (DIE LINKE) vom 13.10.20

und Antwort des Senats

Betr.: 60 Jahre völkerrechtswidriges Embargo gegen Kuba – Folgen für die Freie und Hansestadt Hamburg, Kontakte und Zusammenarbeit heute

Kubanische Ärzte/-innenteams unterstützen in 35 Ländern den Kampf gegen das Coronavirus – und die Trump-Administration verschärft weiterhin die völkerrechtswidrigen Sanktionen der USA gegen Kuba. Das US-Embargo verschlechtert die Lebensbedingungen der Menschen auf der Insel ständig.

Während internationale Medien das Land für seinen erfolgreichen Einsatz gegen die Pandemie loben – zuletzt auch die New York Times – und darüber berichten, dass die kubanischen Ärzte/-innenmissionen für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen werden, setzen die USA Kuba auf eine schwarze Liste von Staaten, die nicht im Kampf gegen den Terrorismus mitarbeiten, und behindern massiv die Lieferungen von Medikamenten, Rohstoffen für die Impfstoffentwicklung sowie medizinischen Hilfsgütern an die kubanische Bevölkerung. Aber nicht nur das: Die US-Regierung versucht mit allen Mitteln, Kuba im Windschatten der Corona-Krise in die Knie zu zwingen, indem sie Druck auf Länder ausübt, auf kubanische Ärzte/-innenmissionen zu verzichten, und Geldüberweisungen der im Ausland lebenden Kubaner/-innen an ihre Familien unterbindet – die wichtigsten Devisenquellen, die der Insel noch verbleiben.

Die kubanische Bevölkerung leidet seit 60 Jahren unter dieser längsten Blockade der Geschichte. Die UNO und EU wie auch die Bundesregierung verurteilen sie seit Langem als völkerrechtswidrig, ohne dass dies irgendwelche Konsequenzen hätte. Im Gegenteil: Deutsche und europäische Banken wie Unternehmen unterwerfen sich den unmenschlichen US-Sanktionen, um ihre wirtschaftlichen Interessen in den USA nicht zu gefährden. Und nun will BMZ-Minister Gerd Müller laut Presseberichten die Entwicklungszusammenarbeit mit Kuba streichen – und damit die Blockadepolitik de facto verstärken.

Über alle parteipolitischen Grenzen hinweg ruft die US-Blockade gegen Kuba weltweit Empörung hervor. Immer mehr Staaten, Institutionen und Persönlichkeiten fordern die sofortige Einstellung der Sanktionen, darunter der UN-Generalsekretär António Guterres, die Hohe Kommissarin für Menschenrechte der UN Michelle Bachelet, der argentinische Präsident Alberto Fernández, Papst Franziskus, der Hohe Vertreter der EU für Außen- und Sicherheitspolitik und Vizepräsident der EU Kommission Josep Borrell, US-Kirchenverbände, eine Experten/-innenkommission des UN-Menschenrechtsrats sowie US-Senatoren/-innen und Kongressabgeordnete beider Parteien.

Die Bemühungen der USA, im Vorfeld der letzten Abstimmung der UN-Vollversammlung 2019 möglichst viele Verbündete gegen Kuba zu gewinnen, haben kaum Früchte getragen. Mit 187 gegen drei Stimmen bei zwei Enthaltungen verabschiedeten die Delegierten am 7. November die von Havanna eingebrachte Resolution gegen die Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade Washingtons gegen Kuba. Gegen den Antrag stimmten lediglich die USA, Israel und Brasilien. Kolumbien und die Ukraine enthielten sich. Insbesondere die US-Botschafterin Kelly Craft hatte versucht, deutlich mehr Staaten für den völkerrechtswidrigen Wirtschaftskrieg zu vereinnahmen.

Auf der Homepage von Hamburg Marketing ist folgender Text zu finden: „Die Hamburg Ambassadors stärken ihr Netzwerk in Richtung Karibik: Mit Jürgen Nicklaus (69) ernennt die Hansestadt erstmalig einen ehrenamtlichen Vertreter für Kuba. „Mit Jürgen Nicklaus haben wir einen hervorragenden Kenner des Landes für unser internationales Netzwerk Hamburg Ambassadors gewinnen können“, sagt Dr. Rolf Strittmatter, Vorsitzender der Geschäftsführung Hamburg Marketing GmbH. „Der Ausbau der Infrastruktur ist das große Zukunftsthema des Inselstaates. Nicht zuletzt durch seine Kontakte in die Hafenvirtschaft und die Kreuzfahrtbranche ist Jürgen Nicklaus dafür prädestiniert, Hamburg in Kuba zu repräsentieren.“

Jürgen Nicklaus lebt seit 17 Jahren in Havanna und verantwortet dort seit 2001 als Präsident und CEO die Geschäftsführung der Stefan Messer GmbH, einem Spezialisten für Industrie- und medizinische Gase. Ihn zeichnet vor allem seine jahrelange Expertise in der Zusammenarbeit mit der Regierung, Wirtschaftsunternehmen und der Bevölkerung vor Ort aus. So konnte er unter anderem die Hamburger Wirtschaftsdelegation 2015 mit Wirtschaftssenator Frank Horch über Chancen und Investitionsmöglichkeiten in dem Inselstaat kompetent beraten und wichtige Kontakte zur Regierung und zu Institutionen vermitteln. Für sein jahreslanges Engagement in Kuba wurde er bereits 2009 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Seit 2002 vertritt Jürgen Nicklaus auch die Interessen des Bundeslandes Hessen auf der Insel.

„Die Zusammenarbeit Kubas und der Hamburger Wirtschaft hat Potential“, sagt Jürgen Nicklaus. „Dazu zählt konkret die Entwicklung von Kreuzfahrtterminals wie auch die Unterstützung beim Ausbau der gesamten Infrastruktur des sozialistischen Landes. Auch im kulturellen Bereich sehe ich Möglichkeiten, Kooperationen mit der Hansestadt voranzubringen.“ 2005 hat Jürgen Nicklaus bereits erfolgreich ein Konzert mit Dirigent Justus Franz in Havanna organisiert. „Aber,“ so Jürgen Nicklaus, „wer sich auf Kuba engagiert, braucht viel Geduld und einen langen Atem.““ (<https://marketing.hamburg.de/aktuelle-presse-meldungen-detailansicht/hamburg-staerkt-beziehung-zu-kuba-juergen-nicklaus-wird-neuer-hamburgambassador-auf-dem-inselstaat.html>)

In einem Artikel über den im Text genannten Besuch von Wirtschaftssenator Horch von 2015 in der Zeitung „Die Welt“ heißt es: „Niemand weiß ja bislang, wie die wirtschaftliche Öffnung des Landes konkret verlaufen wird. Wir wollen aus Hamburg das Nützliche und Mögliche beitragen (...)“ (<https://www.welt.de/regionales/hamburg/article149483335/Horch-in-Havanna-Auf-einen-Drink-mit-Fidel-Castro.html>).

Gesellschafter der Hamburg Marketing GmbH sind die Freie und Hansestadt Hamburg (75 Prozent), die Handelskammer Hamburg (15 Prozent) sowie die beteiligten (Land-)Kreise und kreisfreien Städte aus Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein (10 Prozent). sowie die kreisfreien Städte Lübeck und Neumünster.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Senat:

I. Kontakte auf diplomatischer und wirtschaftlicher Ebene

1. *Gab es seit 2015 weitere Besuche von Vertretern/-innen des Senats in Kuba?*

Wenn ja, bitte einzeln, mit Datum, Ort, Zweck und Ergebnis aufzählen.

Zwischen dem 1. und 4. November 2016 wurde eine Reise zu den Themen Kreuzschifffahrtsinfrastruktur sowie Luftfahrtindustrie durchgeführt. Die Termine wurden im Wesentlichen auf der Industriemesse Feria Internacional de la Habana (FIHAV) in Havanna wahrgenommen. Auf der Reise wurden bereits zuvor etablierte Kontakte intensiviert sowie die Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für einen etwaigen Markteintritt der mitreisenden Unternehmen sondiert. Im Übrigen siehe Drs. 21/9225.

2. *Gab es seit 2015 weitere Kontakte des Senats mit politischen Vertretern/-innen aus Kuba?*

Wenn ja, bitte einzeln, mit Datum, Ort, Zweck und Ergebnis aufzählen.

Zwischen dem 14. und 15. Oktober 2016 waren zwei hochrangige kubanische Vertreter in Hamburg zu Gast, um sich über die Kreuzschifffahrts- und Hafenstruktur zu informieren. Neben der Führung durch den Hafen fand zudem ein Abendessen im kleinen Kreise statt, das der Beziehungspflege diente. Darüber hinaus siehe Drs. 21/9225.

3. *Gab es seit 2015 weitere Kontakte des Senats mit Vertretern/-innen der Wirtschaft oder Unternehmen aus Kuba?*

Wenn ja, bitte einzeln, mit Datum, Ort, Zweck und Ergebnis aufzählen.

Nein.

4. *Befindet sich der Senat seit 2017 in regelmäßigem Kontakt und/oder Berichtswesen mit dem Vertreter von Hamburg Marketing auf Kuba Jürgen Nicklaus?*

Wenn ja: in welcher Weise, wie häufig und mit welchem Inhalt? (Bitte einzeln benennen und Berichte, soweit möglich, als Anhang beilegen oder die Ergebnisse des Wirkens der Arbeit von Hamburg Marketing auf Kuba seit 2017 skizzieren.)

Wenn nein: warum nicht?

Die Kommunikation mit Herrn Nicklaus (Ambassador) findet auf Fachebene in vertrauensvoller Art und Weise anlassbezogen und überwiegend auf elektronischem Wege statt. Insbesondere vor und nach konkreten kubabezogenen Vorhaben wird Herr Nicklaus einbezogen. Die Inhalte variieren je nach Anlass und konzentrierten sich in der Vergangenheit insbesondere auf die Themen, die Gegenstand eines jeweiligen Besuchs waren.

5. *Wurden seit 2015 von Hamburg aus über die Hamburg Marketing Projekte auf Kuba oder mit kubanischen Unternehmen entwickelt und/oder in die Praxis umgesetzt?*

Wenn ja: welche? (Bitte einzeln mit Datum, Volumen und Inhalt nennen.)

Wenn nein: warum nicht?

Aufbauend auf den bisher erlangten Erkenntnissen über die Potenziale der Kreuzschifffahrt bestanden bis zum Ausbruch der SARS-CoV-2-Pandemie Überlegungen und Gespräche auf fachlicher Ebene zur Flankierung möglicher Beratungsdienste, um zukünftige Investitionen und die Entwicklung bestehender Kreuzfahrplanlagen zu planen. Im Übrigen siehe Drs. 21/9225.

II. Zusammenarbeit mit Kuba

6. *Gibt es eine wissenschaftliche Zusammenarbeit der Hamburger Hochschulen mit Einrichtungen auf Kuba?*

Wenn ja: welche? (Bitte einzeln mit Datum und Inhalt nennen.)

Wenn nein: warum nicht?

Die Universität Hamburg (UHH) hat ein Abkommen mit der Universidad de la Habana, Havanna, Kuba (Laufzeit 2018 bis 2023). Es handelt sich um ein Memorandum of Understanding der Fakultät für Geisteswissenschaften und der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften der UHH mit der Universidad de la Habana.

Die Fakultät Wirtschaft und Soziales der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) kooperiert seit 2018 mit der Universidad Central „Marta Abreu“ de Las Villas (UCLV) in Santa Clara. Dabei geht es derzeit um die gemeinsame Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien, die im Rahmen der HOOU (Hamburg Open Online University) entwickelt werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Themen der Interkulturellen Kommunikation und des Interkulturellen Managements. Das Projekt (<https://blogs.hooou.de/eduboxes/>) entsteht in Kooperation mit anderen Hochschulen sowie dem Global Campus (<https://glocal-campus.org/login/altlogin/index.html>) und hat eine internationale und interdisziplinäre Ausrichtung. Im Februar 2019 fanden eine Fact Finding Mission und ein Lehraustausch statt. Die Reise wurde vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) vor Ort begleitet.

Dies ist auch der Fall bei der Technischen Universität Hamburg (TUHH). Bisher sind keine Kontaktaufnahmen von kubanischer Seite eingegangen.

Kontakte und projektbezogene Kooperationen im Umfeld der Hochschule für Musik und Theater entstehen regelhaft über persönliche Initiativen und Vorhaben einzelner Professorinnen und Professoren. In Bezug auf Kuba hat es entsprechende Initiativen bislang nicht gegeben.

An der HafenCity Universität Hamburg (HCU) gab beziehungsweise gibt es zwei Projekte:

Hamburger Hochschule	Projekt	Kubanische Forschungspartner	Laufzeit
HCU	(Innen-)Städte in Transformationsprozessen – Havanna und Hamburg (Vorprojekt gefördert von der DFG)	University of Havana Technological University of Havana	2018 bis 2019
HCU	Städte in Transformationsprozessen – Hamburg und Havanna (gefördert von der DFG)	University of Havana Technological University of Havana	2021 bis 2024

7. *Sind am DESY oder in einer weiteren Forschungseinrichtung kubanische Wissenschaftler/-innen tätig?*

Wenn ja: wie viele? (Bitte einzeln mit Forschungseinrichtung nennen.)

Wenn nein: warum nicht?

Aktuell sind beim DESY sieben kubanische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beschäftigt (zwei Postdocs, fünf Doktorandinnen und Doktoranden). Sie arbeiten im Forschungsbereich der Teilchen- beziehungsweise Astroteilchenphysik.

Das Max-Planck-Institut für Meteorologie beschäftigt einen kubanischen Wissenschaftler als Doktoranden (Doktorandenvertrag für drei Jahre).

8. *Gibt es Hamburger Projekte der Entwicklungszusammenarbeit mit Kuba?*

Wenn ja: welche? (Bitte einzeln mit Datum, Volumen und Inhalt nennen.)

Wenn nein: warum nicht?

9. *Gibt es Hamburger Projekte im medizinischen Bereich mit Kuba – zum Beispiel in der Krebsforschung?*

Wenn ja: welche? (Bitte einzeln mit Datum und Ausrichtung nennen.)

Wenn nein: warum nicht?

Nein. Es gab hierzu keine Kontaktaufnahme von kubanischer Seite.

10. Gibt es einen Schüler/-innenaustausch von Hamburger Schulen mit kubanischen Schulen?

Wenn ja: Mit welchen Schulen in welcher Intensität? (Bitte nach Schulen, Anzahl der beteiligten Schüler/-innen und Zeit des Austausches nennen.)

Wenn nein: warum nicht?

Die Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg pflegt einen Austausch mit dem Staatlichen Musikgymnasium Havanna.

Hamburger Schule	Kubanische Schule	Ort des Austausches	Anzahl beteiligter Schülerinnen und Schüler	Zeitraum
Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg	Staatliches Musikgymnasium Havanna	Hamburg, Deutschland	16	18.06. bis 26.06.2019
Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg	Staatliches Musikgymnasium Havanna	Havanna, Kuba	9	11.02. bis 25.02.2020

11. Gibt es einen Jugendaustausch mit Kuba?

Wenn ja: in welcher Form? (Bitte einzeln mit Einrichtung, Zeit und Zielrichtung nennen.)

Wenn nein: warum nicht?

Zu den in der Zeit von 2015 bis 2020 durchgeführten Jugendaustauschen mit Kuba siehe nachstehende Tabelle:

Jahr	Träger	Format	Inhalt
2015	IJEL e.V. (internationaler Jugendverband Europa Lateinamerika) 24 Programmtage	Bilateraler Jugendaustausch in Kuba	Interkultureller außerschulischer Jugendaustausch
2016	IJEL e.V. 24 Programmtage	Bilateraler Jugendaustausch in Hamburg	Interkultureller außerschulischer Jugendaustausch (Rückbegegnung)
2017	IJEL e.V. 6 Programmtage	Bilateraler Jugendaustausch in Kuba	Außerschulischer Jugendaustausch; Thema: außerschulisches Lernen und zivilgesellschaftliches Engagement

Für die Jahre 2018 und 2019 erfolgte durch IJEL noch eine Antragstellung; die Austausche wurden abgesagt.

Für das Jahr 2020 liegt keine weitere Antragstellung vor.

III. Politische Einschätzung und Auswirkungen der Blockade

12. Wer ist im Senat für Kontakte und die Zusammenarbeit mit Kuba zuständig?

Die ressortübergreifende Zuständigkeit für die internationalen Beziehungen des Senats liegt bei der Senatskanzlei in Verantwortung der Bevollmächtigten beim Bund, bei der Europäischen Union und für auswärtige Angelegenheiten. Im Rahmen ihrer jeweiligen Ressortzuständigkeit pflegen die Fachbehörden Kontakte zu ausländischen Partnern.

13. Teilt der Senat die Einschätzung der Bundesregierung und der UN-Vollversammlung, dass die Blockade gegen Kuba völkerrechtswidrig ist?

Wenn ja: Welche Aktivitäten unternimmt der Senat, um die Blockade zu überwinden?

Wenn nein: aus welchem Grund?

Hiermit hat sich der Senat nicht befasst.

14. *Welche negativen Auswirkungen hat die Blockade gegen Kuba für die Hamburger Wirtschaft und den Hamburger Hafen? (Bitte ungefähre Verluste, die durch Auswirkungen der 60-jährigen Blockade entstanden sind, in Bezug auf Wirtschaft und Hafen benennen.)*

Volkswirtschaftliche Kosten, die durch die 60-jährige Blockade entstanden sind, lassen sich weder für Hamburg noch für Deutschland beziffern, da ein fiktives Alternativszenario ohne Blockade von zu vielen unbekanntem Wirtschaftsfaktoren abhängig wäre. In Anbetracht der geringen Handelsverknüpfungen Deutschlands mit vergleichbar exportorientierten Ländern der Karibik sind die ungefähren Verluste in Bezug auf die Hamburger Wirtschaft und den Hafen jedoch als sehr gering einzuschätzen.

15. *Plant der Senat einen Ausbau der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit Kuba?*

Wenn ja: Welche Projekte beinhaltet dieser Ausbau konkret? (Bitte einzeln und detailliert benennen.)

Wenn nein: warum nicht?

Der Senat unterhält keine politischen Beziehungen zu Kuba, da diese in die Zuständigkeit der Bundesregierung fallen.

Das Interesse an einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit ist auf beiden Seiten grundsätzlich vorhanden, wobei sich die tatsächliche Umsetzung von Projekten aufgrund der politischen Rahmenbedingungen und der mangelnden Verfügbarkeit von Devisen auf Seiten Kubas schwierig gestaltet.